

Einer Videoüberwachung im öffentlichen Raum zur Eindämmung der Jugendgewalt sind Jugendliche und Erwachsene nicht abgeneigt

«Damit man sich wieder sicherer fühlt»

Nach den jüngsten, äusserst brutalen Gewaltübergriffen von Jugendlichen schreit das Volk nach hartem Durchgreifen und mehr Sicherheit. Sogar Junge nehmen dafür in Kauf, auf Strassen oder Plätzen gefilmt zu werden – Hauptsache, es dient dem allgemeinen Sicherheitsgefühl.

Statistiken hin oder her – Fakt ist: Wenn Junge heutzutage zuschlagen, kennen viele keine Grenzen mehr. Das zeigt nicht nur das tragische Schicksal des zu Tode geprügelten Tessiner Fasnächtlers Damiano. Auch in der Oberseeregion ist die Liste der Gewalttaten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen lang. Nicht nur die SVP Rapperswil-Jona fordert darum in der Rosenstadt Videoüberwachung des öffentlichen Raums. Kameras sollen künftig das Geschehen in der Altstadt, beim Bahnhof oder an der Oberseestrasse – wo die Diners Club Arena liegt – aufzeichnen. Die ON haben nachgefragt, was Politiker, Behördenvertreter, Jugendbetreuer und Jugendliche von «Big Brother is watching you» als Mittel zur Verringerung von Jugendgewalt halten.



Christian Rudin, Chef Region Linthgebiet/Toggenburg Kantonspolizei St. Gallen, Jona:
«Bei der Kantonspolizei St. Gallen bestehen bislang

keine Erfahrungswerte betreffend Einsatz von Videokameras im öffentlichen Raum. Wie allgemein bekannt, hat die Stadtbevölkerung von St. Gallen einem Vorschlag zur Installation solcher Kameras grossmehrheitlich zugestimmt. Aus meiner ganz persönlichen Sicht sind die Verhältnisse zwischen grossstädtischen Agglomerationen und unserer Region nicht 1:1 vergleichbar. Die Kriminalitätsbelastung ist in St. Gallen wesentlich höher als in Rapperswil-Jona. Eine flächendeckende Ausstattung unserer Perle

am See mit Videokameras ist aus meiner persönlichen Sicht sinnlos. Es mag einzelne wenige Plätze geben, an denen es häufiger zu Auseinandersetzungen kommt. Ich denke dabei an den Vorplatz der Diners Club Arena, an das Bahnhofsgelände oder an den Fischmarktplatz. Möglicherweise würden dort eingesetzte Kameras eine gewisse Präventivwirkung zeigen. Dies aber nur so lange, bis bekannt ist, wie schwierig es wird, aufgrund solcher Bilder Personen eindeutig zu identifizieren. Insbesondere im Umfeld des Hockeystadions sind die Chaotengruppen entweder absichtlich verumumt oder aufgrund der jeweils kalten Witterung mit Schals und Kapuze bis zur Unkenntlichkeit eingepackt. Unser erstes gesellschaftliches Ziel muss es sein, Ausschreitungen und Übergriffe zu verhindern. Dazu braucht es die Zusammenarbeit verschiedener Partner. Aufgestellte Videokameras mögen in seltenen Fällen Delikte verhindern, noch seltener aber wird es möglich sein, Delikte aufgrund von Videobildern zu klären. Versuchen wir es in unserer Stadt vorerst ohne diese Massnahme. Die Kantons- und Stadtpolizei setzt alles daran, so oft wie möglich Präsenz zu markieren und präventiv zu wirken. Ausserdem ist seit dem 1. Januar ein Jugenddienst eingesetzt, dessen Aufgabe es unter anderem ist, sich an Plätzen und Veranstaltungen aufzuhalten, wo sich Jugendliche treffen, Jugendliche kennen zu lernen und sie aus der Anonymität zu holen.»

Anton Melliger, Gemeindepräsident Rüti:

«Eine breit gefächerte Überwachung des öffentlichen Raumes, gar unter dem Titel «Prävention», ist abzulehnen. Sehr gezielt und restriktiv eingesetzt können Videoüberwachungen jedoch durchaus sinnvoll sein. Die vor Jahren am Bahnhof Rüti installierte Überwachungsanlage hat sich in diesem Sinne gerechtfertigt und be-

währt. Sie unterstützt wirksam die Polizeiarbeit und hat damit auch zur Entspannung der Situation am Bahnhof beigetragen.»



Felix Hof, Psychotherapeut und Leiter des Regionalen Beratungszentrums Rapperswil-Jona:

«Der Wunsch nach persönlichen Freiräumen kollidiert immer mehr mit Bedürfnissen der erweiterten Öffentlichkeit, was leider zu immer mehr Fremdregulierung führt. Eine ernst zu nehmende Minderheit von Jugendlichen glorifiziert Gewalt, übt diese im jugendlichen Zimmer ein und setzt das Inventar dann auf der Strasse zulasten von zumeist unbeteiligten Jugendlichen oder Erwachsenen ein. Solange diese Entwicklung nicht nachhaltig verstanden und beeinflusst werden kann, bedürfen Einwohnerinnen und Einwohner, sollen sie ihren Alltagslichkeiten geschützt nachgehen können, des Schutzes durch Dritte, was sich ja unlängst auch wieder anlässlich eines Vorfalls am Bahnhof Jona gezeigt hat. Neuralgische Orte, das heisst Orte, an welchen Gewaltsituationen zu erwarten sind oder bereits stattgefunden haben, sind deshalb öffentlich zu kontrollieren. Ich befürworte eine dosierte Videoüberwachung und weise darauf hin, dass angrenzende Gemeinden mit diesem Instrument sehr positive Erfahrungen gemacht haben. Auch weise ich darauf hin, dass es nur dank der Videoüberwachung im U-Bahnbereich gelungen ist, eine ausserordentlich brutale Täterschaft in München dingfest zu machen.»

Pit Marty, Gemeindepräsident Lachen:

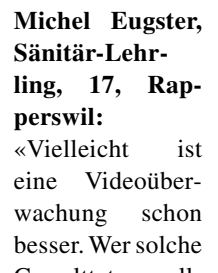
«Wir haben in Lachen primär das Problem von Vandalismus und eher selten Gewaltübergriffe.

Leider nahm die Anzahl Vandalenakte im öffentlichen Raum in letzter Zeit ständig zu. Damit stiegen auch gleichzeitig die finanziellen und personellen Aufwendungen der öffentlichen Hand. Dies führte automatisch dazu, dass Lösungen für eine Reduktion des Ausmasses bis hin zur gänzlichen Eliminierung gesucht werden müssen. Wir haben uns in erster Linie und auch als Sofortmassnahme Videokameras angeschafft und installiert. Dies führt aber mit grosser Wahrscheinlichkeit nur zur Verlagerung des Problems auf andere nicht überwachte Plätze und Anlagen. Ohne präventive Massnahmen und den Einsatz von professioneller Jugendarbeit wird dieses Problem nicht bewältigt werden können. Die Märchler Gemeinden haben dies erkannt und versuchen gemeinsam auf Stufe des Bezirkes eine solche professionelle Jugendbetreuung aufzubauen und auch einzusetzen. Wir haben seit einigen Wochen Videoüberwachungskameras installiert. Seither wurden keine Vandalenakte festgestellt. Ob dies aber im Zusammenhang mit der Videoüberwachung ist, sei dahingestellt. Unsere Erfahrung zeigt, dass Vandalismus im Winter selten vorkommt. Die Sommermonate werden zeigen, ob und welche Auswirkungen festgestellt werden können.»



Sascha Cukic, keine Berufsan-gabe, 28, Jona:

«Das finde ich tipptopp. Dadurch gibt es mehr Sicherheit, denn es ist gefährlich auf der Strasse. Man weiss nie wann etwas passiert – heutzutage besonders.»



Michel Eugster, Sänitär-Lehrling, 17, Rapperswil:

«Vielleicht ist eine Videoüberwachung schon besser. Wer solche Gewalttaten voll-

bringt, soll dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Ob es dann wirklich etwas bringt, weiss ich nicht. Aber es ist an der Zeit, dass endlich etwas gegen die Jugendgewalt unternommen wird.»

Sabine Mächler, in Ausbildung zur Hotelfachfrau, 16, Rapperswil:

«Das finde ich gut. Letztendlich sind es meistens Ausländer, die gewalttätig sind. Vielleicht kann man mit Videoüberwachung etwas tun, damit sich alle – vor allem auch die alten Leute, die ebenfalls unter der zunehmenden Gewalt von Jungen leiden – wieder sicherer fühlen.»



Jasmin Iten, in Ausbildung zur Hotelfachfrau, 21, Kempraten:

«Eine sehr gute Idee finde ich das, denn dann erwischt man endlich die Täter und kann sie für ihre Übergriffe bestrafen. So bleiben zumindest all jene sauber, die nichts machen. Ausserdem steigt das Sicherheitsgefühl auf der Strasse. Das ist wichtig, denn mancherorts hat die Gewalt von Jungen ein enormes Ausmass angenommen, besonders in Städten wie Zürich oder Winterthur.»

Marcelo Vieira, Elektriker, 19, Rapperswil:

«Da habe ich nichts dagegen, sondern finde das sogar gut. Heutzutage ist das notwendig. Dann weiss man wenigstens wer zugeschlagen oder etwas demoliert hat und kann sie für ihre Taten bestrafen.»



Bearbeitung: Dominic Duss

RÄTSELN – ANRUFEN – GEWINNEN

Beim Kreuzworträtsel der Obersee Nachrichten gibt es jede Woche etwas zu gewinnen – diesmal einen Gutschein über 50 Franken von Linea Conny, Blumendesign in Siebnen.

Wenn Sie das Lösungswort herausgefunden haben, können Sie uns dieses sofort telefonisch mitteilen unter der Nummer:

Tel. 0901 581 877 (90 Rp./Anruf)

Sie können aber auch eine Postkarte an Obersee Nachrichten, Kreuzworträtsel, Hauptplatz 5, 8640 Rapperswil, senden. Beides ist bis am Donnerstag der Folgeweche möglich.

Das Lösungswort aus Nr. 5 heisst:

Elemente

Den 50-Franken-Gutschein von Linea Conny, Blumendesign in Siebnen gewinnt:

Marcel Würmli
Hurdenerstrasse 88
8640 Hurden

Geldsummen	Stadt am Kältegal	Drei-finger-fautiere	engl.: es ist	süd-amerikanischer Kuckuck	Grund-farbe Adria-insel	Abk.: Giga-byte	engl.: segeln, Segel	asia-tische Indus-trie-nation	Alp-wirt-schaft	Fremd-wortteil: neu	
Kehreim	junge Kuh			Schweiz. Rettungs-flug-wacht			poet.: er-frischen span.: Sonne		Belboot		
Südsee-Insel	3	5		Berg-rücken am Zü-rihsee				ital.: Brot			
Fluss durch Luzern				Schweiz. Bundes-bahnen		Ort eines schweiz. Film-festivals		ital. Maler	1		
latein.: Kunst engl.: ja			Ort bei Luzern							US-Normungs-institut (Abk.)	
		engl. Fürwort: er						Boxhieb sehr enge Strassen	6	grosser Papagei Landfah-tervolk	
										7	
schweiz. Messe für Gas-tronomie	männl. Fürwort Schmerz							Wahl-zettel-behälter		ägypt. Göttin einer der 'Beatles'	
ein Tanz (engl.)	Pforte	Fremd-wortteil: vor								8	
		eidg. Departement		Nieren-sekret, Harn	engl.: blau	griechischer Anis-schnaps	hebräischer Buch-stabe	Zwerg der Edda		jemeni-tischer Drogen-strauch	bask. Unter-grund-organs.
				schweiz. Dialekt: Löwe		schweiz. Volks-sängerin					
Zürcher Regier-rätin (Rita)	auf Wieder-sehen!								4	Kunst-messe in Basel	9
Strom durch Basel				früherer Name Tokios				Abk.: Million		engl.: Tee	

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

IMPRESSUM

OBERSEE NACHRICHTEN AG
Hauptplatz 5, 8640 Rapperswil-Jona

TELEFON: 055 220 81 81 FAX: 055 220 81 91
www.obersee-nachrichten.ch
inserate@obersee-nachrichten.ch
redaktion@obersee-nachrichten.ch

VERLEGER: Bruno Hug
REDAKTION: Andreas Knobel (Chefredaktor)
Verena Schoder, Toby Stüssi, Dominic Duss
INSERATE: Hanspeter Haussener (Verkaufsleiter),
Monika Hofstetter, Samuel Schoder
SEKRETARIAT: Kathrin Roshardt,
Janine Kadri-Zimmermann, Jeannine Pfeiffer

ERSCHEINUNG: Wöchentlich
AUFLAGE: 61 368 (WEMF 2007)

LESER: 80 000 (MACH Basic-2007-2)

ANZEIGENPREISE: gem. Daten 2008,
beim Verlag zu beziehen.

JAHRESABO AUSSERHALB VERTEILGEBIET: Fr. 49.–/Jahr.

SATZ: Südostschweiz Presse AG,
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
TELEFON: 055 645 28 28, FAX: 055 645 28 60

DRUCK: Südostschweiz Partner AG, Scharastrasse 9,
9469 Haag
TELEFON: 081 750 37 10, FAX: 081 750 37 11

STREUGEBIET: In allen Haushaltungen von Altendorf,
Bäch, Benken, Bollingen, Bürg, Buttikon, Ermenswil, Er-netschwil, Eschenbach, Feldbach, Feusisberg, Freien-bach, Galgenen, Gebertingen, Goldingen, Gommiswald,
Hurden, Innerthal, Jona, Kaltbrunn, Kempraten, Lachen,
Neuhaus, Nuolen, Pfäffikon SZ, Rapperswil, Reichenburg,
Ricken, Rieden, Rüeterswil, Rufi, Rütli/Tann, Schänis,
Schindellegi, Schmerikon, Schübelbach, Siebnen, St. Gal-lenkappel, Tuggen, Uetliburg, Uznach, Vorderthal, Wagen,
Walde, Wangen, Wilen, Wolfhausen, Wollerau.